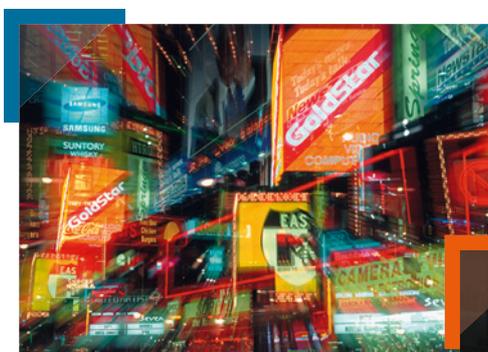


Wozu brauchst du das?



• Werbung



• Konsum



• Tante-Emma-Laden



• Boutique



• Flohmarkt

Einkufen

a Was, wo, wie und wann kaufen Sie ein? Kreuzen Sie an und machen Sie Notizen.

- Was? Bücher CDs Kleidung Kosmetik Möbel ...
 Wo? Supermarkt Einkaufszentrum Markt Internet ...
 Wie? mit Freunden allein mit der Familie mit Susanne ...
 Wann? am Wochenende nach der Arbeit in der Mittagspause ...

b Was würden Sie kaufen, wenn Geld keine Rolle spielen würde? Notieren Sie.

Designerkleidung, ...

c Lesen Sie. Was hat Marcel in **a** angekreuzt, welche Notizen hat er gemacht?



Marcel: Eigentlich kaufe ich nicht gern ein. Kleidergeschäfte interessieren mich überhaupt nicht. Ich trage lieber meine alten Sachen. Natürlich muss ich Lebensmittel einkaufen. Da gehe ich zwei- oder dreimal in der Woche in den Supermarkt. Aber auch das vergesse ich manchmal. Dann muss ich am Sonntag an der Tankstelle einkaufen, und dort ist es natürlich viel teurer. Bücher und CDs kaufe ich im Internet. Das ist praktischer und geht schneller. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich mir Designermöbel und einen riesigen Fernsehapparat kaufen. Wahrscheinlich würde ich dann auch eine große Dachwohnung in der Altstadt kaufen.

d Schreiben Sie einen Text mit Ihren Ideen aus **a** und **b** und sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

*Eigentlich kaufe ich gern / nicht gern ... ein. ... kaufe ich in / im / bei ...
 ... interessiert / interessieren mich sehr / nicht.
 Wenn ich viel Geld hätte, ... Dann würde / hätte / wäre ich auch ...*

Bücher kaufe ich gern auf dem Flohmarkt.

Würdest du ...?

SIE LERNEN

- über Konsumverhalten sprechen
- über Vorlieben und Ziele sprechen
- reklamieren, sich beschweren

GRAMMATIK

- Sätze mit *um ... zu ...*
- Nebensatz mit *damit*
- Adjektivdeklination (3)
- Wiederholung: Adjektivdeklination; Infinitivsätze

WORTSCHATZ

- Einkauf
- Alltagsgegenstände

AB A1 Von Minimalisten und Schnäppchenjägern

a Alexander geht nicht gern einkaufen, Kerstin liebt ihre Shoppingtouren. Was glauben Sie? Wer sagt was? Ordnen Sie zu: Alexander (A) oder Kerstin (K).

- 1 „Ich besitze nur wenige Sachen.“
- 2 „Ich erhole mich beim Einkaufen vom Bürostress.“
- 3 „Ich will nicht von Dingen abhängig werden.“
- 4 „Ein minimalistisches Leben kann Stress reduzieren.“
- 5 „Wenn ich einkaufe, brauchen meine Freunde viel Geduld.“
- 6 „Mit ein paar Überstunden kann ich mein Konto wieder in Ordnung bringen.“

► 5 | 12, 13 b Lesen Sie und hören Sie die Texte und vergleichen Sie Ihre Antworten aus a. Wie sehen die Wohnungen von Alexander und Kerstin aus?

Der Minimalist



Alexander Buchleitner besitzt 200 Dinge, nicht mehr. „Es ist nicht einfach, Alexander etwas zu schenken“, erzählen seine Freunde. „Man ist schon ein bisschen enttäuscht¹, wenn die Geschenke nach kurzer Zeit

im Müll landen.“ Alexander ist Minimalist. Er versucht, sich nur auf die wichtigsten Dinge in seinem Leben zu konzentrieren. Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt², um nicht von ihnen „abhängig“ zu werden. Zeitungen, Illustrierte³ und alte Ordner⁴ kommen sofort ins Altpapier, und auch seine Bücher hat er alle gespendet. Immer wenn Alexander einen neuen Gegenstand kauft, muss ein alter weg.

Alexander ist nicht allein. Weltweit gibt es immer mehr Menschen, die sich von ihren persönlichen Dingen trennen, um ihr Leben „minimalistisch“ zu leben. 20 Prozent in unserer Gesellschaft⁵ leiden unter Stress am Arbeitsplatz. Ein minimalistisches Leben kann diesen Druck reduzieren und das Leben erleichtern⁶. Und Alexander sieht noch einen Vorteil⁷: „Viele Leute, die in meine Wohnung kommen, loben⁸ mein Zuhause. „Bei dir sieht es aber ordentlich⁹ aus“, sagen sie.“

Die Schnäppchenjägerin

Fast jeden Tag ist Kerstin Posch im Internet, um ihren Freunden von ihren Einkäufen zu erzählen. „Ich bin so glücklich über meine neuen Sachen, das muss ich mit jemandem teilen“, meint sie. Das Einkaufszentrum in ihrer Nähe ist ihr zweites Zuhause. „Ich brauche meine Shoppingtour, um mich vom Bürostress zu erholen. Ich liebe es, durch die Geschäfte zu gehen, elegante¹⁰ Kleider oder schicke¹¹ Schuhe anzuprobieren und nach Sonderangeboten zu suchen. Irgendetwas gefällt mir immer, und das muss ich dann auch haben.“ Auch im Urlaub ist Shopping sehr wichtig für Kerstin. „Mein Freund hat nicht sehr viel Geduld. Er sucht sich dann oft andere Beschäftigungen, um nicht mitgehen zu müssen. Wenn wir abreisen, brauche ich meistens einen zweiten Koffer, um meine neuen Sachen nach Hause zu transportieren¹².“ In Kerstins Wohnung gibt es kaum Platz für neue Dinge. „Ich kann mich schwer von Sachen trennen“, sagt sie. In den letzten Monaten hatte Kerstin auch zwei- oder dreimal Probleme mit ihrer Bank. Ihr Konto war im Minus. „Das stört mich nicht. Ich habe ein gutes Gehalt. Gewöhnlich¹³ mache ich dann ein paar Überstunden, um mein Konto wieder in Ordnung zu bringen. Das hat bis jetzt immer funktioniert.“



¹ traurig sein, weil etw. anders als erwartet ist ² hier: nicht behalten ³ eine Zeitschrift mit vielen Bildern ⁴ 
⁵ alle Menschen, die zusammen in einem sozialen System (z. B. Staat) leben ⁶ leichter machen
⁷ etw., das für jmdn. gut ist ⁸ sagen, dass jmd. etw. gut gemacht hat ⁹ aufgeräumt, kein Chaos
¹⁰ modern, mit viel Geschmack ¹¹ hübsch ¹² von einem Platz zu einem anderen bringen ¹³ so wie immer

c Lesen Sie noch einmal. Was passt? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Namen und die Pronomen.

- | | | |
|------------------------------|--------------------------|--|
| 1 <u>Alexander</u> s Freunde | weil sie zu wenig Geld | mit (ihm/ihr) _____ einkaufen. |
| 2 _____s Freund | gibt es wenig Platz | (ihm /ihr) <u>ihm</u> etwas zu schenken. |
| 3 Wenn _____ etwas Neues | kauft, wirft er | auf dem Konto hatte. |
| 4 In _____s Wohnung | geht nicht gern | ein altes Ding weg. |
| 5 Es gibt | finden es schwierig, | wie _____ leben. |
| 6 _____ hatte Probleme, | immer mehr Menschen, die | für neue Sachen. |

d Minimalistisch leben wie Alexander. Welche Dinge wollen Sie unbedingt selbst besitzen (X), welche Dinge würden Sie auch mieten oder leihen (!)? Ergänzen Sie und kreuzen Sie an. Schreiben Sie weitere Dinge auf.

→ Adjektivdeklination, Lektionen 15 + 17

- | | | |
|--|---|--|
| 1 <input type="checkbox"/> ein eigen <u>es</u> Fahrrad | 6 <input type="checkbox"/> ein eigen__ Haus | 11 <input type="checkbox"/> eine eigen__ Musikanlage |
| 2 <input type="checkbox"/> eine eigen <u>e</u> Wohnung | 7 <input type="checkbox"/> eine eigen__ Zahnbürste | mit gut__ Lautsprecherboxen |
| 3 <input type="checkbox"/> eigen__ Kleidungsstücke | 8 <input type="checkbox"/> eigen__ Bücher | 12 <input type="checkbox"/> einen eigen__ Computer |
| 4 <input type="checkbox"/> ein eigen__ Auto | 9 <input type="checkbox"/> ein eigen__ Handy | 13 <input type="checkbox"/> ein eigen__ Bett |
| 5 <input type="checkbox"/> eigen__ Möbel | 10 <input type="checkbox"/> einen eigen__ Fernseher | <input type="checkbox"/> ... |

e Partnerarbeit. Vergleichen Sie Ihre Listen und finden Sie Gemeinsamkeiten.

Brauchst du ein eigenes Fahrrad?

Ja, ein eigenes Fahrrad brauche ich unbedingt. Und du?

AB A2 Was ist für uns wichtig ... und warum?

a Was ist für Alexander und Kerstin wichtig? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

→ Infinitivsätze, Lektion 17

~~sich auf die wichtigsten Dinge konzentrieren~~ elegante Kleider anprobieren im Urlaub einkaufen gehen
den Arbeitsstress reduzieren jemandem von den Einkäufen erzählen alte Dinge wegwerfen ...

Alexander/Kerstin findet es wichtig/schön/gut/richtig, ...

Alexander findet es wichtig, sich auf die wichtigsten Dinge zu konzentrieren.

b Warum machen sie das? Unterstreichen Sie in 1b die sieben Sätze mit um ... zu. Schreiben Sie Sätze mit weil wie im Beispiel.

1 ..., weil er nicht von ihnen „abhängig“ werden will. 2 ...

Von den meisten Gegenständen in seiner Wohnung hat er sich getrennt, um nicht von ihnen „abhängig“ zu werden.

(≈ ..., weil er nicht von ihnen „abhängig“ werden will.)

c Was tun die Personen, um ... ? Schreiben Sie Sätze mit um ... zu. Schreiben Sie jede Satzhälfte auf einen Papierstreifen wie im Beispiel. Finden Sie auch eigene Sätze?

- Frau König / aufs Amt gehen – Visum beantragen
- Anton / in den Hof gehen – Abfalleimer ausleeren
- Frau Jovic / eine Homepage machen – ihre Firma bekannter machen
- Selina / Torte backen – ihrer Tante zum Geburtstag eine Freude machen
- Anna und Kerstin / in die Bibliothek gehen – Referat vorbereiten
- Juana / in der Mensa essen – nicht selbst kochen müssen
- Herr Konrad / sein Auto in die Werkstatt bringen – Bremsen reparieren lassen
- Jakob / in Zukunft auf Fleisch verzichten wollen – etwas für die Umwelt tun
- Sabine / Urlaub machen – sich ausruhen ...

Frau König geht aufs Amt,

um ein Visum zu beantragen.

Anton geht ...

d Die Kursleiterin / Der Kursleiter sammelt alle Papierstreifen ein und teilt sie wieder aus. Jede/Jeder bekommt mindestens eine Satzhälfte. Lesen Sie die Satzanfänge vor. Die Person mit dem richtigen Ende ergänzt den Satz.

e Wie viele Sätze haben Sie sich gemerkt? Wer kann in fünf Minuten die meisten Sätze notieren?

B1 Nach dem Einkauf

► 5114 a Hören Sie und ergänzen Sie. Achtung, nicht alle Ausdrücke passen.

die Bedienungsanleitung fehlt die Bedienungsanleitung hat gefehlt
 mit Freunden Musik machen mit Freunden Musik zu machen
 mit Freunden Musik gemacht Klavier

- Ich habe im Internet ein elektronisches Klavier gekauft, um _____.
- Und? Bist du zufrieden?
- Nein, _____.
- Dann solltest du dich beschweren.



b Partnerarbeit. Ordnen Sie zu und sprechen Sie wie in a.

- | | | |
|--------------------|-------------------------------|--------------------------------------|
| 1 Kamera | Fußball-WM sehen | einen Fleck haben |
| 2 Fahrradtasche | kochen lernen | • Griff sofort kaputt gegangen |
| 3 ein teures Kleid | bei der Hochzeit gut aussehen | Bilder zu dunkel werden |
| 4 Kochbuch | Einkäufe transportieren | • Sendersuchlauf nicht funktionieren |
| 5 Fernseher | gute Fotos machen | Rezepte sehr kompliziert sein |

c Denken Sie an sich, Ihre Verwandten oder Bekannten. Wer musste sich nach einem Einkauf beschweren? Warum? Schreiben Sie Sätze und sprechen Sie im Kurs.

Mein Freund hat im Internet ... bestellt (, um ... zu ...). Aber ...

AB B2 Der neue Fernseher

► 5115 a Hören Sie und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Warum glaubt Herr Neuhold, dass der Fernseher nicht funktioniert?
- 2 Welchen Rat gibt die Verkäuferin?
- 3 Was möchte Herr Neuhold vom Serviceteam der Firma?
- 4 Wie reagiert die Verkäuferin?
- 5 Wann soll das Serviceteam der Firma kommen?



► 5115 b Hören Sie noch einmal. Was passt? Ordnen Sie zu. Wer spricht: Herr Neuhold (N) oder Sabine Krüger (K)?

- | | |
|---|---|
| 1 <u>K</u> : Sie müssen den Sendersuchlauf aktivieren, | a damit ich einen anderen Apparat bekomme. |
| 2 ___ : Unser Serviceteam stellt den Fernseher für Sie auf, | b damit Sie ihn sofort mitnehmen können. |
| 3 ___ : Ihr Serviceteam soll den Fernseher abholen, | c damit Sie sehen, dass Ihr Fernseher ganz problemlos funktioniert. |
| 4 ___ : Ich packe den Fernseher ein, | d damit Sie das nicht selbst machen müssen. |
| 5 ___ : Ich schicke Ihnen das Team, | e damit der Apparat Fernsehprogramme zeigen kann. |

Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft, **damit** Subjekt 2 ich wieder meine Lieblingsserie **sehen kann**.
 Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft, **um** wieder meine Lieblingsserie **sehen zu können**.
 Subjekt 1 = Subjekt 2: **damit** oder **um ... zu**
 Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft, **damit** Subjekt 2 meine Frau wieder ihre Lieblingsserie **sehen kann**.
 Subjekt 1 ≠ Subjekt 2: nur **damit**

c Welche Lösung könnte es für Herrn Neuholds Problem geben? Sammeln Sie möglichst viele Ideen im Kurs und sprechen Sie.

einen neuen Fernseher / bekommen der Fernseher / abgeholt werden
 Fernseher umtauschen den Fernseher / vom Serviceteam aufstellen lassen
 Geld / zurück bekommen ...

Am Nachmittag kommt das Serviceteam zu Herrn Neuhold. Er hat ...

d Service ist unser Erfolg! Was passt? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze mit *damit*.

nicht hungrig ins Bett gehen müssen sich im Urlaub wohlfühlen ruhig schlafen können
mehr Platz in Ihrem Bücherregal haben schneller von A nach B kommen

- Ingenieur Schober (Firma PROBAU): Wir bauen Straßen und Brücken, damit Sie ...
- Frau König (Wirtin): Wir kochen für Sie bis 24:00 Uhr, damit
- Herr Holzer (Altwarenhändler): Wir kaufen Ihre alten Bücher,
- Jasmin Michels (Reiseführerin): Wir testen alle unsere Reiseziele,
- Egon Brunner (Polizist): Wir sind 24 Stunden im Dienst,

e Partnerarbeit. Schreiben Sie Sätze für andere Berufsgruppen und Firmen wie in d.

Lesen Sie Ihre Sätze vor, Ihre Partnerin / Ihr Partner errät die Berufsgruppe.

mit dem Team nach neuen Erkenntnissen trainieren – Sie es im Stadion gewinnen sehen
auch in Fernsehserien mitspielen – Sie mich nicht nur im Theater sehen können
auf Konzerttournee gehen – Sie Ihre Lieblingslieder live hören können
~~moderne Unterrichtsmethoden einsetzen~~ – die Kinder schnell und mühelos lernen
Tag und Nacht arbeiten – ... mit modernen Reisebussen fahren – ...

Ich setze ...

Ich glaube,
das ist der Lehrer.

Lehrer: Ich setze moderne
Unterrichtsmethoden ein, damit ...

Musiker: ...

Schauspieler: ...

Fußballtrainer: ...

Krankenschwester: ...

Busunternehmer: ...

...

AB B3 Da muss ich mich beschweren ...

a Lesen Sie die Redemittel (1–9). Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

Der Kunde/Käufer

beschwert sich: _____

ärger sich: 1 _____

bittet um Hilfe: _____

fordert etwas: _____

Der Verkäufer

entschuldigt sich: _____

zeigt Verständnis: _____

gibt Ratschläge: _____

kann helfen: 5 _____

kann nicht helfen: _____

1 ~~Das geht doch nicht! Das hat mich sehr enttäuscht.~~

2 Ich kann verstehen, dass Sie sich ärgern.

3 Es tut mir schrecklich leid.

4 Ich kann leider nicht weiterhelfen. Wenden Sie sich bitte an ...

5 ~~Beruhigen Sie sich doch bitte.~~

~~Das ist wirklich sehr ärgerlich, aber wir finden sicher eine Lösung. Ich kümmere mich persönlich darum.~~

6 Ich erwarte, dass ...

7 Ich muss mich leider bei Ihnen beschweren.

8 An Ihrer Stelle würde ich ...

9 Könnten Sie bitte ...?

b Partnerarbeit. Lesen Sie die Rollenkarten und wählen Sie eine Situation (1 oder 2) und eine Rolle (A oder B) aus. Bereiten Sie Ihre Rolle vor, sammeln Sie Ideen und machen Sie Notizen.

Situation 1: In der Reinigung

A

Sie haben Ihre Hose oder Ihr Kleid beschädigt aus der Reinigung zurückbekommen. Sie möchten, dass die Reinigung das Kleidungsstück ersetzt¹.

B

Sie arbeiten in einer Reinigung. Ein Kunde beschwert sich über ein beschädigtes Kleidungsstück. Sie erklären, dass die Reinigungsfirma an dem Schaden² nicht schuld ist.

Situation 2: Im Reisebüro

A

Sie waren mit Ihrem Urlaub nicht zufrieden. Das Hotel war sehr schlecht und sehr weit vom Strand entfernt. Sie möchten, dass das Reisebüro alle Kosten für den Urlaub ersetzt.

B

Sie arbeiten in einem Reisebüro. Ein Kunde beschwert sich über eine Urlaubsreise. Sie beschreiben das Verständnis, aber Sie können dem Kunden nur einen Gutschein anbieten.

¹ hier: ein neues Kleidungsstück kaufen oder Geld dafür bezahlen ² wenn etwas kaputt ist

c Spielen Sie das Rollenspiel.

AB C1 Werbung

a Partnerarbeit. Sprechen Sie über die Fragen und berichten Sie dann in der Gruppe.

- 1 Haben Sie auf dem Weg zum Kurs Plakatwände oder Reklametafeln gesehen? Haben Sie sie beachtet? An welche Werbebotschaften können Sie sich erinnern?
- 2 Welche Werbespots im Fernsehen, Radio oder Internet finden Sie besonders auffallend? Für welches Markenprodukt wird dabei geworben?

Ich habe ... gesehen.
Das war Werbung für ...

Ich finde den Werbespot für ... interessant. In dem Spot sieht/hört man ...

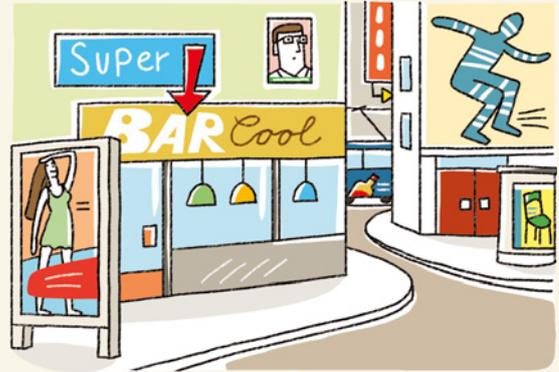
► 5116 b Lesen Sie und hören Sie den Text. Warum wirbt eine Schuhfirma mit einem modernen Gedicht?

Auffallen um jeden Preis ...

Firmen, die nicht für ihre Produkte werben, haben kaum Chancen auf dem Markt¹. „Wer nicht wirbt, der stirbt“, hat der Automobilhersteller² Henry Ford vor mehr als 100 Jahren behauptet³. Jedes Jahr werden allein in Deutschland mehr als 30 Milliarden Euro für Werbung ausgegeben. Firmen werben auf Plakatwänden und Reklametafeln, im Fernsehen, im Internet, im Radio und im Kino.

Werbung ist überall ..., und trotzdem fällt sie kaum jemandem auf⁴! Denn nur zwei Prozent der offiziellen Werbebotschaften werden von den Konsumenten beachtet. Für die Firmen ist es deshalb wichtig, andere, neue Wege zu finden, um sich und die eigenen Produkte zu präsentieren.

Die billigste Möglichkeit ist Mundpropaganda: Zufriedene Kunden empfehlen ein Produkt weiter. Auch versteckte Werbung oder „Schleichwerbung“ hat oft eine größere Wirkung als ein großes Werbeplakat. Wenn bei einer Fernsehdiskussion ein bestimmtes Markengetränk auf dem Tisch steht, oder wenn die Hauptperson in einem Spielfilm ein bestimmtes Auto fährt, dann hofft man, dass die Zuschauer die Getränke- oder Automarke später auch wiedererkennen.



Überall ist Werbung

- 25 Manche Firmen verstecken ihre Produkte auch hinter Bildern und Themen, die besonders stark auffallen oder sogar schockieren. So warb eine österreichische Schuhfirma mit Avantgarde-Gedichten⁵ und abstrakten Bildern, um ihren Firmennamen bekannter zu machen. Und eine italienische Modefirma zeigte vor einigen Jahren einen aids-kranken Mann auf ihren Plakaten. Oft ist es egal, ob eine Beziehung zwischen den Themen in der Werbung und den Produkten besteht⁶. Die Konsumenten müssen auf die Marke aufmerksam werden⁷, das allein ist wichtig.

¹ Möglichkeit, Produkte zu kaufen und zu verkaufen ² seine Firma produziert Autos ³ etw. sagen und fest glauben, dass es richtig ist
⁴ fast niemand bemerkt sie ⁵ Gedicht ≈ z. B. KB S. 43 „Meine Lieblingsstadt“ ⁶ hier: etw. ist da ⁷ etw. genau beachten

c Lesen Sie den Text noch einmal. Sind die Sätze richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- 1 Vor 100 Jahren fand Henry Ford Werbung nicht wichtig.
- 2 Die Konsumenten sehen und hören die Werbebotschaften kaum.
- 3 Kunden können für die Firmen preisgünstige Werbebotschafter sein.
- 4 Produkte, die in Spielfilmen vorkommen, haben keine Werbewirkung.
- 5 Die Themen der Werbefilme müssen etwas mit dem Produkt zu tun haben.

	richtig	falsch
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d Schreiben Sie einen Text zu einem Produkt, das Sie empfehlen können.

Ich war letzte Woche /... im Supermarkt/Einkaufszentrum/... Dort habe ... gekauft, um ... zu ... Es/Er/Sie ist ...
... kann ich wirklich empfehlen. Ich kann dir zeigen, was/wie ... Man kann damit auch ... Ich finde, es ist wirklich ...

e Mundpropaganda wirkt: Kettenübung. Lesen Sie Ihren Text aus d Ihrer Nachbarin / Ihrem Nachbarn vor, sie/er liest Ihnen ihren/seinen Text vor. Reagieren Sie und tauschen Sie dann die Texte. Suchen Sie mit dem Text Ihrer Nachbarin / Ihres Nachbarn andere Partner.

AB C2 Werbung, die wirkt

a Was passt? Was glauben Sie? Lesen Sie die Werbetexte und ergänzen Sie.

Reisebüro | Versicherung | Fluglinie | Teegetränk | Zoo

A



Sie sind so klein, frech und süß. Doch sie haben gefährliche Feinde.

Global-_____:

ein starker Partner mit großer Verantwortung

(Leider nicht für Mäuse.)

B



► 5 | 17, 18 b Hören Sie und vergleichen Sie.

c Brainstorming. Ergänzen Sie die Endungen. Zu welchem Werbespot aus a (A oder B) passen die Assoziationen (1 oder 2)? Ergänzen Sie.

1

kleine, frech _____, süß _____ Maus
gefährlich _____ Feinde
groß _____ Bild mit klein _____ Maus
und mit groß _____ Vogel
Global-Versicherung
stark _____ Partner
mit groß _____ Verantwortung



2

weiß _____ strand
blau _____ Meer
fantastisch _____ Sonnenuntergang
schön _____ Farbfoto
entspannend _____ Tee
mit groß _____ Wirkung



Adjektivdeklination (3) nach Nullartikel

Singularregel 1 (SR1)*: kleine Maus

Singularregel 2 (SR2)*: weißer Strand,
großes Bild

Pluralregel 1 (PL1): gefährliche Feinde

⚠ Aber:

Singularregel 3 (SR3): Dativ -em, -em, -er:

mit gefährlichem Vogel, mit großem Foto,

mit kleiner Maus

* = Endungen wie Adjektive nach ein-

d Gruppenarbeit. Wählen Sie ein Produkt und machen Sie eine Brainstormingliste zu diesem Produkt wie in c. Die Adjektive und Nomen helfen Ihnen. Suchen Sie auch die Gegenteile.



• Mineralwasser



• Zahncreme



• Handschuhe



• Auto



• Shampoo



• Bettwäsche

riesig schnell fleißig fein frisch glücklich müde tief wütend blau
lang lustig neblig sonnig sauber weit ruhig stark durstig mobil ...

Berg Licht Sommer Zitrone Zähne Mund Zahnbürste Frau Hand
Winter Eis Schnee Stadt Autobahn Familie Pferd Haare Dusche
Musik Handtuch Mond Nacht Stern Schlafzimmer Erholung ...

Mineralwasser

hoher Berg,
frisches Wasser,
...

e Lesen Sie den anderen Gruppen Ihre Brainstormingliste vor, nennen Sie aber nicht das Produkt. Die anderen sollen das Produkt erraten.

hoher Berg,
frisches Wasser, ...

GRAMMATIK

Nomen

Adjektivdeklination nach Nullartikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
Singular			
• maskulin	weißer Pullover	weißen Pullover	weißem Pullover
• neutral	weißes Hemd		weißem Hemd
• feminin	weiße Bluse		weißer Bluse
Plural			
•	weiße Pullover		weißen Pullovern



Adjektivdeklination Nullartikel – Regeln (3)

Regeln	Beispiele	vergl. Adjektivdeklination (1)/(2) Seite 124/140
Hauptregel (HR): meistens -en	großen Vogel	einen großen Vogel
Singularregel 1 (SR1): nach Nullartikel • -e	kleine Maus	nach • eine -e: eine kleine Maus
Singularregel 2 (SR2): nach Nullartikel • -er, • -es	weißer Strand großes Bild	nach ein • -er, • -es: ein weißer Strand, ein großes Bild
Singularregel 3 (SR3): Dativ → nach Nullartikel • -em / • -em / • -er	mit gefährlichem Vogel mit großem Foto mit kleiner Maus	
Pluralregel 1 (PL1): • im Nom. und Akk. → nach Nullartikel -e	gefährliche Feinde	

Satz

Sätze mit um ... zu

Handlung	→	Ziel
Alexander hat sich von den meisten Gegenständen getrennt,		um nicht von ihnen „abhängig“ zu werden.
Alexander hat sich von den meisten Gegenständen getrennt,		weil er nicht von ihnen „abhängig“ werden will.

Nebensatz – Konjunktion damit

	Konjunktion	Satzende
Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft,	damit Subjekt 2* ich meine Lieblingssendung sehen	kann.
Subjekt 1 Ich habe einen Fernseher gekauft,	damit Subjekt 2** meine Frau ihre Lieblingssendung sehen	kann.

* Wenn Subjekt 1 = Subjekt 2, dann auch um ... zu möglich.

** Wenn Subjekt 1 ≠ Subjekt 2, dann nur damit möglich.

REDEMittel

über das eigene Konsumverhalten sprechen

Ich brauche ein /kein eigenes Fahrrad /...
 Brauchst du einen eigenen Computer /...?
 Ja, einen eigenen Computer /... brauche ich unbedingt.
 Brauchst du keinen eigenen Computer?
 Doch, einen eigenen Computer /... brauche ich unbedingt.
 Ich finde es wichtig /richtig /..., mich auf wichtige Dinge zu konzentrieren /...

über Pläne sprechen

Ich mache eine Shoppingtour /..., um mich vom Bürostress zu erholen /...
 Ich bringe unser Auto in die Werkstatt, damit die Bremsen repariert werden. /...

sich beschweren

Das geht doch nicht!
 Das hat mich sehr enttäuscht.
 Ich erwarte, dass ...
 Ich muss mich leider bei Ihnen beschweren, weil ...
 Könnten Sie bitte ...?

auf eine Beschwerde reagieren

Ich kann verstehen, dass Sie sich ärgern.
 Es tut mir schrecklich leid.
 Beruhigen Sie sich doch bitte. Das ist wirklich sehr ärgerlich, aber ...
 Ich kümmere mich persönlich darum.
 Ich kann leider nicht weiterhelfen.
 Wenden Sie sich bitte an ...

über die eigene Zufriedenheit sprechen

Ich bin zufrieden /unzufrieden /...
 Ich habe ... gekauft, aber ... funktioniert nicht / ist kaputt gegangen.
 ... aber ein Teil fehlt.

Quellenverzeichnis

- Titelbild: © Getty Images/E+/Michael Haul
- S. 149: Sportler © Thinkstock/iStock/Maridav; Albert Einstein, deutscher theoretischer Physiker © GL Archive/Alamy Stock Photo; Tina Turner gibt ein Konzert in Birmingham, England. © Trinity Mirror / Mirrorpix/Alamy Stock Foto; Großmutter © Thinkstock/iStock/Lighthaunter; Mahatma (Mohandas Karamchand) Gandhi, Indien, 1869–1948 © Glow Images/Heritage Images/Ann Ronan Pictures; Mann unten © Thinkstock/Ingram Publishing
- S. 150: oben: A © action press/Collection Christophel, B © akg-images/Jazz Archiv/Michi Reimers, C © mauritius images/Michael Weber, D © Thinkstock/Photos.com, E © picture alliance/HIP; unten: Atomkraft-Logo © iStockphoto/Tjanze, Friedenstaube © Thinkstock/iStock/Ekaterina_P
- S. 151: Albert Einstein © mauritius images/United Archives/TopFoto; Marlene Dietrich © mauritius images/JT Vintage
- S. 155: A © Thinkstock/iStock/Ridofranz; B © Thinkstock/iStock/Asthakova
- S. 157: Urlaubsfotos © Thinkstock/iStock/Krystal Slagle; Zelten: Mann und Frau mit Tablet © Thinkstock/iStock/AndreyPopov, Familienfoto auf Tablet © Thinkstock/Digital Vision/Darrin Klimek; Silvester am Meer © Thinkstock/iStock/Eduardo Leite; Actionfilm: Szene © fotolia/fotogestoeber, Multimedia-Rahmen © Thinkstock/iStock/YasnaTen; Erinnerungen: Handy © Thinkstock/iStock/Maksim Kabakou, Familienfoto auf Handydisplay © Thinkstock/Hemera/Christopher Futcher; Frau unten © Thinkstock/Creatas/Jupiterimages
- S. 158: A © Thinkstock/iStock/sergio_kumer; B © Joo Fürst, <http://www.johann-fuerst.de>
- S. 161: Unterhaltung Mann und Frau © Thinkstock/Photos.com/Jupiterimages
- S. 162: Buchcover *Heidi* © mauritius images/Jessie Willcox Smith/Alamy
- S. 163: Buchcover *Die Piefke-Saga* © Haymon Verlag
- S. 165: Werbung © Thinkstock/Fuse; Konsum © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.; Tante-Emma-Laden © Thinkstock/iStock/Highwaystarz-Photography; Boutique © Thinkstock/iStock/Yahor Piaskouski; Flohmarkt © Thinkstock/iStock/hsvrs; Mann unten © Thinkstock/iStock/LuminaStock
- S. 166: Minimalist © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.; Schnäppchenjägerin © Thinkstock/Wavebreak Media/Wavebreakmedia Ltd.
- S. 171: B © Thinkstock/iStock/Khlongwangchao; Brainstorming © Thinkstock/iStock/BartekSzewczyk; unten von links: © Thinkstock/iStock/Davizro, © Thinkstock/iStock/tycoon751, © Thinkstock/iStock/gofotograf, © Thinkstock/PHOTOS.com/Hemera Technologies, © Thinkstock/iStock/Mirko Vuckovic, © Thinkstock/iStock/AnikaSalsera
- S. 173: optische Täuschung © fotolia/Fiedels; Ratgeber: Cover © Thinkstock/iStock/klenova, Buch © fotolia/sumire8; Bio-Tomaten © Thinkstock/iStock/mariusz_prusaczyk; künstliche Lebensmittel © Thinkstock/Digital Vision/Michael Blann; Fernsehnachrichten © Thinkstock/Fuse; Frau unten © Thinkstock/iStock/Desja
- S. 174: 2 x © Hueber Verlag/Meier
- S. 176: Smartphone © Thinkstock/iStock/fsettler
- S. 177: 1 © Thinkstock/iStock/Pixlmaker; 2 © fotolia/ExQuisine; 3 © Thinkstock/iStockphoto; 4 © Thinkstock/iStock/NatalyaAksenova; 5 © Thinkstock/iStock/Gewoldi; 6 © Thinkstock/iStock/Ameng Wu; 7 © Thinkstock/iStock/Lalouetto
- S. 178: Gespräch © Thinkstock/Photodisc/Ryan McVay
- S. 181: Bootstour © Thinkstock/iStock/filipefrazao; Wüstentour © Thinkstock/iStock/Maria Pavlova; Safari © Thinkstock/iStock/Josep Pena Llorens; Wintercamping © Thinkstock/iStock/naumoid; Mann unten © Thinkstock/Pixland
- S. 182: oben: © Glowimages / The Print Collector – Die Abreise der Pilgerväter, ca. 1940er Jahre – Bernard Finegan Gribble (1872–1962).; unten: © Thinkstock/Purestock
- S. 183: Fahrradtour © Thinkstock/Digital Vision; historisches Fahrrad © Thinkstock/iStock/PeteKlinger
- S. 184: Monika und Ron © Thinkstock/iStock/Dangubic
- S. 185: Warnschild © Thinkstock/iStock/Birthe Lunau
- S. 189: Seniorinnen © Thinkstock/iStock/Catherine Yeulet; Kinder © Thinkstock/Hemera/Sergey Galushko; alte Küche © Thinkstock/iStock/lcodacci; Schuhe © Thinkstock/iStock/ruthemily; Sessel © Thinkstock/iStock/KatarzynaBialasiewicz; Frau unten © Thinkstock/iStock/Ridofranz
- S. 190: Dirk © Thinkstock/iStock/LuminaStock; Sonja © Thinkstock/iStock/m-imagephotography
- S. 194: Hinweisschilder © PantherMedia/Marc Czieslick; Personen im Bus © dpa Picture-Alliance/Heiko Wolfram
- S. 197: Wasserrutsche © Thinkstock/iStock/CTRPhotos; Wissenschaft © Thinkstock/iStock/AlexRaths; Brückenbau © Thinkstock/Stockbyte/John Foxx; internationale Messe © PantherMedia/Aleksej Penkov; Mann unten © Thinkstock/iStock/omgimages
- S. 198: A © Campus Galli, www.campus-galli.de; B © iStock/ZU_09
- S. 199: A © PantherMedia/Kerstin Hennig; B © mauritius images/Hans Blosssey; C © PantherMedia/Karsten Metternich; D © dpa Picture-Alliance/epa Keystone/Martin Ruetschi – Ein Güterzug mit drei Waggons fährt auf der bestehenden Strecke der Bern-Lötschberg-Simplon Bahn (BLS) oberhalb des Nordportals des Lötschberg-Basistunnels der Neuen Eisenbahn-Alpen-transversalen NEAT (Alp Transit) in Frutigen im Kanton Bern, Schweiz, aufgenommen am 15. März 2007. Am Freitag, 15.06.2007 wird der Tunnel eröffnet und am Samstag, 16.06.2007 findet in Frutigen und in Visp auf beiden Seiten des Lötschberg-Basistunnels das Eröffnungsfest statt. Mit dem Fahrplanwechsel der SBB am

9. Dezember 2007 wird der Lötschberg-Basistunnel offiziell in Betrieb genommen.
- S. 202: A © action press/imagebroker.com; B © action press/Ullstein Bild – Anne-Sophie Mutter in der Philharmonie Köln – 10.04.2013; C © action press/imagebroker.com – Holzschnitt, Johann Carl Friedrich Gauß
- S. 205: Krimi: Cover © Thinkstock/iStock/Max Maier, Buch © fotolia/sumire8; Polizeiabsperrung © Thinkstock/iStock/ollo; Polizeihund © PantherMedia/pixpack; Pressekonferenz © Thinkstock/iStock/Mihajlo Maricic; Frau unten © Thinkstock/Stockbyte/Brand X Pictures
- S. 207: A © Thinkstock/iStock/AmmentorpDK; B © fotolia/Andre Bonn; C © Thinkstock/Stockbyte/Jupiterimages; D © PantherMedia/Heiko Küverling; E © Thinkstock/iStock/fotoedu; F © Thinkstock/Monkey Business Images/Stockbroker
- S. 208: Gespräch © Thinkstock/iStock/IPGGutenbergUKLtd
- S. 210: oben: Zeitung © Thinkstock/iStock/kelifamily, Fernsehen © Thinkstock/Monkey Business/Monkey Business Images; Tatortlogo © action press/Grabka, Thomas
- S. 213: Handwerk © Thinkstock/iStock/RebeccaPicard; Installation © iStock/DNY59; Collage: Geldscheine © Thinkstock/iStock/mkos83, Bilderrahmen © Thinkstock/iStock/VvovVale; Auktion © Thinkstock/Fuse; Kino © Thinkstock/Stockbyte; Mann unten © Thinkstock/Ridofranz
- S. 214: Gebrüder Posin © dpa Picture-Alliance/Stephanie Pilick – Eugen, Michail und Semjon Posin (v. l.), aufgenommen am 19.03.2007 in ihrem Kunstraum in Berlin. Ihre Kopien wirken so echt, dass schon mal jemand versuchte, zwei Fälschungen von William Turner der Berliner Kunstfälscher-Brüder als Originale zu verkaufen. Doch die drei Brüder sind legale Kopisten. All ihre Plagiate sind als solche ausgewiesen. In ihrem Neuköllner Atelier bearbeiten sie van Gogh, Cezanne, Monet und Rembrandt – und die Käufer stehen Schlange. Die drei Brüder haben am „Repin Institut“ im ehemaligen Leningrad studiert und sind excellent ausgebildet in allen Zeichen- und Maltechniken. Vor über zehn Jahren haben sie nacheinander Russland verlassen.
- S. 216: Kreditberatung © Hueber Verlag/Meier
- S. 217: Ausstellungsbesuch © Thinkstock/iStock/DanComanicu; unten: A © Thinkstock/iStock/DeepGreen; B © PantherMedia/Laurin Rinder
- S. 221: Berliner Mauer © Thinkstock/iStock/Arthurpreston; Demonstration © PantherMedia/elmar gubisch; Wahlen © PantherMedia/Randolf Berold; Europaparlament © Thinkstock/Hemera/Daniela Manguica; Hochwasser © Thinkstock/iStock/Gudella; Frau unten © Thinkstock/iStock/4774344sean
- S. 222: Berliner Mauer © Thinkstock/iStock/Knud Nielsen; Elias © PantherMedia/Vera Krins; Bahnhof Berlin Friedrichstraße © Thinkstock/iStock/Giorgio Fochesato
- S. 223: A © dpa Picture-Alliance/Ducklau – In der Bergbauleitstelle Essen-Heisingen sind am 22. November 1960 362 Griechen eingetroffen, die im Ruhrgebiet als Bergleute arbeiten wollen. Rund 800 Griechen arbeiten bereits auf Gruben der Steinkohlereviere an der Ruhr und bei Aachen.; B © Glowimages/Rainer F. Steussloff/Intro – EDEKA Laden in Kreuzberg, Berlin, Deutschland.
- S. 227: Porträt Kaiserin Elisabeth © iStock/HultonArchive; Grundgesetz © PantherMedia/Boris Zerwann; Stimmzettel © PantherMedia/Andreas Weber; Bundestag © PantherMedia/Markus C. Hurek
- S. 229: Roboter © Thinkstock/iStock/video-doctor; Wahrsagerin © Thinkstock/Hemera/Nikita Sobolkov; futuristische Architektur © Thinkstock/iStock/Mike_Kiev; Baby mit Cyberbrille © Thinkstock/Stockbyte/Thinkstock Images; Collage Verkehrsschild: Schild © Thinkstock/iStock/rzihlman, Logo Elektroauto © Thinkstock/iStock/Anthony Brown; Mann unten © Thinkstock/iStock/4774344sean
- S. 232: Julia und Franz © Thinkstock/iStock/monkeybusiness-images; Robert © Thinkstock/iStock/MikLav
- S. 233: Visite © PantherMedia/Alexander Rath
- S. 234: futuristisches Auto © Thinkstock/Hemera/Mariusz Majchrzak; Verkehrsschild Geschwindigkeitsbegrenzung © Thinkstock/iStock/joo64; c: 1 © Thinkstock/iStock/joo64, 2 © Thinkstock/iStock/Ma-Ke, 3 © Thinkstock/iStock/joo64, 4 © Thinkstock/iStock/Brilt, 5 © Thinkstock/iStock/ChoochartSansong, 6 © Thinkstock/iStock/ChoochartSansong, 7 © PantherMedia/Michaela Pucher; d: Gegenverkehr © Thinkstock/iStock/joo64, Ampel © Thinkstock/iStock/Graphic_photo, Zebrastreifen © Thinkstock/iStock/Graphic_photo, Stoppschild © Thinkstock/iStock/ChoochartSansong, rechts abbiegen verboten © Thinkstock/iStock/joo64
- S. 237: Mannschaft © Thinkstock/Fuse; Gipfel © Thinkstock/iStock/moggaral2; Business-Team © Thinkstock/iStock/PIKSEL; Richtfest © PantherMedia/Udo Kroener; Frau unten © Thinkstock/Creatas/Creatas Images
- S. 238: verärgerter Mann © Thinkstock/Digital Vision/Michael Blann
- S. 241: Bewerbungsgespräch © Thinkstock/iStock/AlexRaths
- Illustrationen: Mascha Greune, München